

# Südingarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:  
Lugos, Bonmaggasse Nr. 18,  
wohin alle Sendungen zu richten sind.  
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und  
Mittwoch.

Eigentümer und Herausgeber: **Hr. Emil Teichner.**  
Verantwortlicher Redakteur: **Moriz Rosenzweig.**  
Buchdruckerei Huszváth & Pöffer, Lugos, Bonmagg. 18.  
Telefon Nr. 161.

Pränumerationsbedingungen:  
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—  
Vierteljährig Kr. 4.—  
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit  
Frankozusendung.  
Einzelnnummer: Sonntag 20 H., Donnerstag 12 H.

XX. Jahrgang.

Lugos, den 18. September 1912.

Nummer 75.

## Glossen vom Tage.

### Die Gelder der Stadt.

Die Repräsentanz der Stadt Lugos besaßte sich Samstag im Rahmen einer außerordentlichen Generalversammlung mit einer sehr peinlichen Angelegenheit. Oder ist es etwa — gelinde gesagt — nicht peinlich, wenn der Bürgermeister jetzt — wo schon die Spazien auf dem Dache es pfeifen, daß die „Konfordia“ verfrachte, der Repräsentanz die erfreuliche Mitteilung machte, daß auch die 24.000 Kronen betragende Einlage der Stad gefährdet ist?!

Oder ist es etwa — gelinde gesagt — nicht viel peinlicher zu hören, daß in dem durch den Vicegespan mit dem Bürgermeister Dr. Florescu, dem städt. Kassier J. Huszarek u. dem Oberbuchhalter Johann Harambasa aufgenommenen Protokoll diese drei Herren einander desavouieren, einer die Aussage des andern entkräftet, die widersprechende Aussagen einander widersprechende Aussagen machen, um den begangenen Lapsus, daß die Gelder, welche doch à vista angelegt waren, nicht sofort behoben wurden, als beunruhigende Gerüchte über die „Konfordia“ zirkulierten, auf den Andern zu schieben?

Ist es nicht höchst peinlich, zu hören, daß der Oberbuchhalter die Aussagen des Bürgermeisters als unwahr und die seinige als der Wahrheit entsprechend bezeichnet. Wir wollen hier mit niemand ins Gericht gehen, da die eingeleitete Untersuchung in die peinliche Angelegenheit doch jedenfalls Licht und Klarheit bringen wird.

Auffallend war uns nur, daß bei dieser Gelegenheit fast sämtliche Lateiner, die sonst auf dem Stadthause das große Wort zu führen pflegten, sich nicht blicken ließen. Von all Jenen, die Herrn Florescu mit ihrer Instamentpolitik in den Bürgermeisterstuhl verholfen haben, war auch nicht einer zu sehen!

Warum kamen ihm denn diese

Herren in seiner Bedrängnis nicht zu Hilfe? Ist es nicht höchst unstatthaft, seinen Protegé gleich beim ersten Lapsus seinem Schicksal zu überlassen!

Die ganze Angelegenheit mit den 24.000 Kronen dürfte ja vielleicht wieder ruhig verlaufen, ohne daß der Bürgermeister dabei größeren Schaden nehmen würde, und doch mußte er in der Samstagssitzung die traurige Erfahrung machen, daß es die Ratten sind, die das sinkende Schiff zuerst verlassen.

### Geld und Moral.

Bei der Sonntag im Stadthaus-jaale stattgefundenen Konferenz der Einleger der „Konfordia“ hörten wir aus dem Munde eines schlichten Mannes aus dem Volke einen Satz, der mit seiner ungeschminkten Wahrheit und seiner aus dem ungekünstelten Naturverstande entspringenden Unmittelbarkeit mehr Philosophie in sich birgt, als viele Pandekten kasuistischer Rechtsverdreher.

„Geld und Moral sind grundverschiedene Begriffe“ rief der Mann aus dem Volke und anhaltender Beifall folgte seinen Worten. Ein trauriges aber leider wahres Axiom, das für die Verderbtheit unserer Sitten ein Charakteristikum bilden könnte. Jawohl „Geld und Moral sind grundverschieden.“ Ja noch mehr, eins schließt das andere aus. Das Geld wurde zum Abgott der Menschen und seinetwegen mußten alle edleren Regungen in den Hintergrund treten: der Materialismus wurde die alleinige Triebfeder im Weltengeschehen und das Geld das Centrum, um welches wir, wie die Juden um das goldene Kalb, uns im Kreise bewegen.

### Probe vom Gegenteil.

Es hat den Anschein, als ob die „Kraffoer“ eine Probe vom Gegenteil liefern wollte, denn es verlautet — was wir nur sehr schwer glauben können — daß sie als Vermittlerin zwischen den

Kommittenten der „Konfordia“ und dem verfrachten Institute ganz selbstlose Samaritanerdienste leiste.

Dies wäre wirklich ein löbliches Beginnen und eine Ausnahme aus der Regel.

Geier pflegen sich gewöhnlich nur darum um das Nas zu scharen, damit sie ihre scharfen Krallen und die markanten „krummen“ Schnäbel bis auf Mark und Bein in ihre Beute hacken und die „Kraffoer“ will der „Konfordia“ den Totenmarsch bloß aus purer Courtoisie und Kollegialität aufspielen!

Es ist löblich, das die Leute, die bei der „Kraffoer“ die erste Geige spielen, der verfrachten Kollegin gegenüber solche Gefühlsmenschen geworden sind!

## Tagesneuigkeiten.

### Rechenschaftsbericht.

Der Landtagsabgeordnete des Facsader Bezirkes, Dr. Sigmund Nemes hielt Sonntag den 15. d. M. vormittags um 11 Uhr in Facsad, im großen Saale des Hotels „König v. Ungarn“ erst in ungarischer, dann in rumänischer Sprache seinen Rechenschaftsbericht.

Im Beginn seiner längeren mit Beifall aufgenommenen Rede wies er auf die verheerende Wirkung der Obstruktion hin, die in ihrem Endresultate einen Bruderkrieg in der Nation entfachte, wo doch ein und dasselbe Ziel vor unseren Augen schweben sollte.

Der oppositionelle Geist der ungarischen öffentlichen Meinung stammt daher, daß die Nation Jahrhunderte hindurch von Fremden regiert wurde und nach dem 67-er Ausgleich blieb die Tradition aufrecht und man teilte die Patrioten in Klassen von verschiedenem Werte. Heute ist es aber erwiesen, daß Deak ein eben so hervorragender Patriot war, wie Franzosi und daß die Epigonen Franzosi's sich sehr weit von den Prinzipien jener Unabhängigkeitspartei entfernten, der Deak gegenüber stand.

Wir müssen anerkennen, daß dieses Entfernen der Opposition von den 48-er Prinzipien zum Teile der Fehler jener ist, die durch übermäßige Nachgiebigkeit die Schwingen der Opposition zu groß wachsen ließen. Die

Opposition behauptete, man müsse nur wollen, und könne die Unabhängigkeit der Nation erringen; sie solle nur einmal die Majorität erlangen.

Und was geschah zur Zeit der Koalition? Die ganze Schwäche der Unabhängigkeitspartei gelangte zum Vorschein und es wurde klar, daß die Koalition eine solche Politik befolgte, welche zwischen König und Nation einen tiefen Abgrund öffnete und enttäuscht wandte sich die Nation von ihnen ab.

Es wurde klar, daß sie die nationalen Aspirationen ohne Erfolg forzierten, auf dem Gebiete der militärischen Fragen eine zwecklose Expansionspolitik verfolgten, ohne das Mindeste zu erreichen. Diese schwache, die Erwartungen der Nation enttäuschende Politik hatte natürlich zur Folge, daß die Nation, als man an sie im Jahre 1910 appellierte, mit überwiegender Majorität wieder zu der 67-er Basis zurückkehrte und sich in dichten Reihen um die Regierungspartei scharte. Und die Nation ist von dem Glauben und der Hoffnung befeelt, daß die jetzige Majorität ihre Aufgaben voll und ganz erfüllen wird.

In seiner weiteren Rede weist Dr. S. Nemes auf die Ereignisse vom 4. Juni hin, auf den riesigen Schaden, den unsere Nation durch das Verhalten der Opposition erlitten, durch welche unser Staatskredit erschüttert wurde. Das Majoritätsprinzip, sagt der Redner, muß gewahrt werden, denn man kann unmöglich das Recht der Minorität anerkennen, ihren Willen durch terroristische Mittel durchzusetzen.

Die heutige Regierung besitzt das Vertrauen der Krone und der Nation in gleichem Maße, wie auch das Vertrauen der Majorität und es ist ein beispielloser Fall, daß die Minorität darüber verfügen wolle, wer der Majoritätspräsident sein soll. Wohl ist es für jeden Patrioten peinlich, daß Abgeordnete aus dem Parlamente mit Brachium entfernt werden mußten, wenn wir aber objektiv urteilen, müssen wir anerkennen, daß der Präsident des Hauses nicht anders handeln konnte.

In nur noch wenigen Stunden wird das Parlament wieder zusammentreten und wenn die Opposition abermals diese durch jeden objektiv denkenden Menschen zu verurteilende Taktik befolgen wird, wird auch die Majorität wieder gezwungen sein, mit die rigorosesten Mitteln das Ansehen des Parlamentes zu wahren und unsere verfassungs-

mäßigen Rechte auch dann zu schützen, wenn hierzu wieder die Anwendung der Brachialgewalt notwendig wäre.

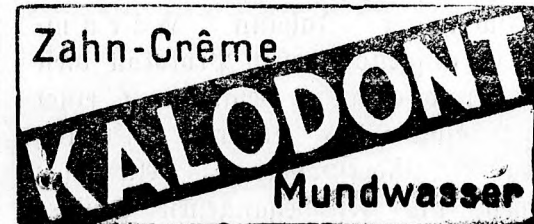
Zum Schlusse hebt der Redner hervor, daß ein friedliches Verständnis wünschenswert sei und selbes durch eine gemischte Parteikonferenz angebahnt werden könnte, zu welcher jede Partei ihre Delegierten entsenden sollte.

Nach der mit großen Beifall aufgenommenen Rede wurden an dem Ministerpräsidenten Lukács, Obergespan Dr. J. v. Medve, Grafen Stefan Tisza, Ackerbauminister Graf Bela Serenyi und den Krader Domänendirektor Diodor Cserevics Begrüßungstelegramme abgesandt.

#### Städtische Generalversammlung.

Die städtische Repräsentanz hielt Samstag nachmittags unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Florescu eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher die obiose, in der Stadt viel pertraktierte Angelegenheit jener 24.000 Kronen, welche die Stadt bei der Konkordia angelegt hatte und welche durch den Zusammenbruch der Bank gefährdet sind, den wichtigsten Punkt der Verhandlung bildete. Obernotär Dr. Baltescu referiert über die Angelegenheit. Der Magistrat habe laut Beschluß der Repräsentanz die zum Bau der Schlachtröhre nötigen Gelder bei mehreren hiesigen Banken und so auch bei der Konkordia angelegt. Bei letzterer 24.000 Kronen, u. zw. à vista, damit diese wann immer zur Verfügung stehen sollen. Am 2. Juli wurden die Summen in allen Banken und auch bei der Konkordia für den 2. August gekündigt. Hier geschah der erste Fehler, denn da das Geld bei der Konkordia à vista eingelegt war, so war die Kündigung ganz überflüssig. Als nun nach Ablauf der Kündigungsfrist der städtische Anwalt mit dem Kassier bei der Konkordia erschienen und die Summe beheben wollten, wurde die Auszahlung verweigert. Die Finanzkommission und der Magistrat stellen der Repräsentanz den Antrag, der Konkordia ein 30-tägiges Moratorium zu gewähren, da — falls das Institut in Konkurs getrieben wird — das Geld der Stadt ganz verloren geht, während bei einer Liquidierung eine Quote desselben gerettet werden kann. Vor der Debatte gibt Dr. Florescu diesbezüglich folgende Aufklärung. Als die Summe bei der Konkordia fällig wurde, er-

sahen der Rechtsanwalt der Konkordia bei ihm und bat, da die Bank in momentane Stockung geraten sei, um einen Aufschub von 30 Tagen; er — Dr. Florescu — habe ihn zur Buchhaltung geschickt, selbe möge sich das nötige Geld möglichst bei einer anderen Bank verschaffen und in diesem Falle das Geld bei der Konkordia noch 30 Tage zu belassen. Er habe damals nicht gewußt, daß das Geld bei der Konkordia à vista angelegt sei, noch weniger, daß es um die Konkordia so traurig bestellt sei. Das Protokoll aber, welches Vicegespan A. Jffekuz — der die Untersuchung in dieser Angelegenheit bereits einleitete — mit dem Bürgermeister, dem Oberbuchhalter Harambasa und dem städt. Kassier J. Husarek aufgenommen hat u. dessen Copie von Dr. Baltescu verlesen wurde, fördert ganz andere Daten zu Tage. Harambasa stellt es positiv in Abrede, daß Dr. Deutsch bei ihm im Amte war und gibt im Gegensatz zu den Aussagen des Bürgermeisters an, daß ihn der Bürgermeister in seine Amtskameralität rufen ließ, wo eben auch Dr. Deutsch anwesend war, und nachdem Dr. Deutsch sich entfernt hatte, sagte ihm der Bürgermeister daß er der Konkordia eine 30-tägige Frist gewährt habe. In der Repräsentanz wirkte diese peinliche Affaire begreiflicher Weise höchst deprimierend. Dr. Ciupe stellt den Antrag, man möge eine dreigliedrige Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit entsenden. Die Repräsentanz lehnte diesen Antrag ab und Dr. Florescu erklärt hierauf, die Entsendung einer Kommission sei überflüssig, da er gegen sich die Disziplinaruntersuchung verlange. Dr. Furca stellte einen Gegenantrag und erklärt sich gegen die Erteilung eines Moratoriums, welches aber bei namentlicher Abstimmung mit 16 gegen 7 Stimmen dennoch erteilt wird. In Bezug der von der Regierung angewiesenen Hilfssumme von 30.000 Kronen wurde beschlossen, selbe zu Straßenregulierungszwecken zu verwenden.



fühle wurde er aber sich erst, als eines Tages die Frau Kat mit erster, fast bekümmertem Miene bei ihm eintrat und ihm das Zimmer kündigte.

Warum? fragte er sehr erstaunt und unangenehm berührt.

Erlassen Sie es mir, bitte, Ihnen den Grund zu sagen.

Aber mein Gott, Frau Käthe, ich bin doch weder Ihnen noch sonst irgend Jemanden von Ihrer Familie zu nahe getreten!

Sie lächelte trübe. Doch! sagte sie leise.

Wem? Er war aufgesprungen und sah mit finstern zusammengezogenen Brauen auf sie nieder.

Sie atmete schwer. So muß ich es Ihnen sagen? sprach sie dann leise. Es ist um meiner Tochter willen. Sie verwöhnten sie und uns Alle. Gestern erst haben Sie uns wieder ein ganzes Kistchen voll Liebig's Fleischextrakt mitgebracht.

Weil ich sah, wie große Dienste er Ihnen in der Wirtschaft leistet, wie er Sie kräftigt, Ihnen sparen hilft. Was hat das mit der Hedwig zu tun?

(Schluß folgt.)

## Feuilleton.

### Die Klapperschlange.

Erzählung aus der Studentenzeit v. Carl Bornemann.

(Fortsetzung.)

Sie hatte im raschen gehen den Schleier zurückgeschlagen, und er sah, wie sie wieder erröte. Er war zu zartfühlend um sie zu fragen, was die Mutter denken würde, ahnte es auch. Dann komme ich morgen früh, sagte er.

Schön, aber erst um neun, wenn ich längst im Geschäft bin. Ja?

Ganz sicher. Welche Stellung nehmen Sie denn eigentlich im Geschäft ein?

Ich bin Klapperschlange.

Klapperschlange? fragte er ganz erstaunt.

Ja, Klapperschlange. Sie lachte belustigt und ihre weißen Zähne bligten hinter den roten Lippen hervor. Wissen Sie nicht was das ist?

Keine Ahnung!

An der Schreibmaschine arbeite ich!

Ah so!

Jetzt wollen wir uns aber verabschieden, Herr...

Tropfendorf heiße ich, Doktor Tropfendorf.

Schon Doktor? Mediziner?

Nein, ich studiere Chemie.

Das ist wohl sehr schwer?

Kein Studium ist leicht, wenn man es ernst nimmt. Also auf Wiedersehen, Fräulein... Klapperschlange! Aber halt, Ihren Namen und Ihre Hausnummer müssen Sie mir doch sagen, sonst weiß ich ja nicht, wo ich morgen früh vorzusprechen habe.

Freilich! Ich bin ein rechtes Schaf! Also Nummer 17 bei Frau verwitwete Kanzleirat Hermann! Und ich heiße Hedwig!

Adieu, Fräulein Hermann! Auf Wiedersehen!

Am nächsten Tage mietete er das Zimmer und hielt bald darauf seinen Einzug. Mit Hedwig kam er nur in Gegenwart ihrer Mutter zusammen. Das hinderte aber nicht, daß sein Herz sich immer mehr und mehr ihr zuwandte. Ihre hübsche Erscheinung war es nur im Anfang gewesen, die ihn fesselte; später gewann ihn, den durch den frühen Tod seiner Eltern über seine Jahre hinaus ernst Gewordenen hauptsächlich ihr frisches, natürliches und doch stets so pflichttreues Wesen für sie. So recht klar über seine Ge-

## Apollotheater.

Széchenyigasse 5.

Mittwoch und Donnerstag:

### „Die Toten sind stumm“

Sensationelles Drama in 2 Akten  
(Weltschlager)  
und das erstrangige Ergänzungs-  
:: :: Programm. :: ::

Anfang 1/26 Uhr abends.

Sonn- u. Feiertag 3 Uhr nachmittags.

#### Konferenz der Einleger der „Konkordia“.

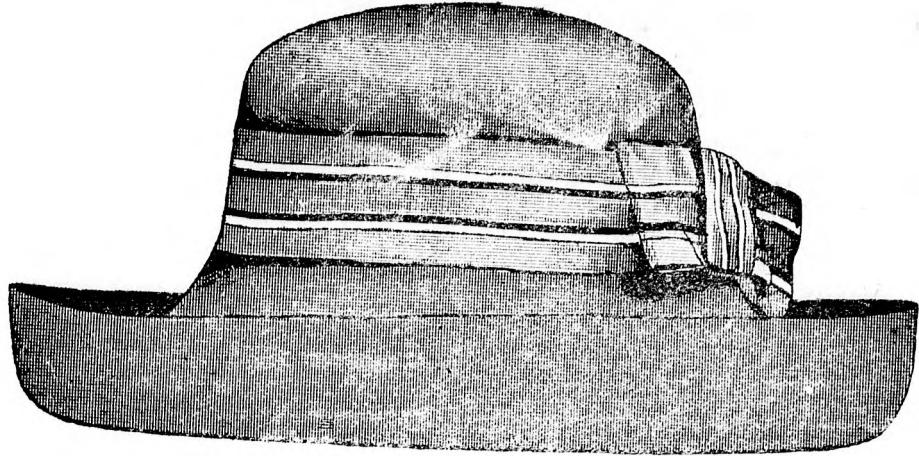
Ueber Einladung der Krassoer Sparkassa, die bekanntlich die Schlichtung der Angelegenheit der Konkordia übernahm, erschienen die Einleger der Konkordia Sonntag vormittags im Rathausssaale zu einer Konferenz, die einen ziemlich bewegten Verlauf vernahm, und an welcher von Seite der Krassoer Sparkassa der leitende Direktor Soma Grünbaum und der Anwalt Dr. Josef Janyes, wie auch der Bankvorstand der österr.-ung. Bankfiliale Julius Löffler teilnahmen. Der Anwalt der Krassoer Sparkassa eröffnete die Konferenz. Er wies auf die allgemeine mistische Kreditverhältnisse, auf misglückte Spekulationen der verkrachten Bank hin und bedeutete die Einleger, es sei ihrem eigenen Interesse, der Bank ein Moratorium von 30 Tagen zu gewähren, da im widrigen Falle, wenn die Bank durch erfolgte Kriminalanzeigen in Konkurs getrieben wird, das Geld der Einleger noch mehr gefährdet sei. Der hierauf verlesene, durch die Krassoer aufgenommene Statut der Konkordia entwirft ein trauriges Bild. Das Aktienkapital ist gänzlich verschwunden und auch die Einleger dürften nur eine erst später zu bestimmende Quote erhalten. Dr. Janyes emunziert hierauf, die Krassoer Sparkassa sei mit ganzen Kräften bestrebt, die Interessen der Einleger zu wahren und werden die Einleger unter 1000 Kronen keinen Schaden erleiden. Auf Antrag des Arnold Barta entsendeten die Einleger Herrn Dr. Florescu und Professor Bela Tafferner als Vertrauensmänner, die an den Beratungen teilnehmen und die Interessen der Einleger vertreten sollen. Nachdem noch Bankvorstand die Einleger versichert hatte, daß auch die österr.-ung. Bankfiliale alles Mögliche anbieten wird, um den Status günstiger zu gestalten, d. h. die Gläubiger der Bank zu Nachlassen bewegen wird, wodurch sich auch der Quote der Einleger günstiger gestaltet, bewilligten die Einleger nach erregten Debatten, in denen besonders Herr Dregyan einen intransigenten Standpunkt einnahm, das 30-tägige Moratorium.

#### Ein überfallener Polizist.

Sonntag vormittags erregte der Arbeiter A. Junger in beraushtem Zustande vor dem Bahnhofe durch schamloses Betragen öffentliche Vergernis. Der Polizeiführer Ladislaus Armbösch machte Junger an Anstand, worauf dieser sein Messer zog und den Polizisten am rechten Oberarm verwundete. Gegen Junger wurde das Strafverfahren eingeleitet.

## NOUVEAUTÉ

aus feinem und weichem Filz  
in allen Farben nur K 6.-



### GROSSES LAGER IN MODELLHÜTE.

Fabriksniederlage: in Kunstblumen, Gestecke, Strausfedern, Plerösen etc.

**Johann Wilhelm,** Temesvár, Josefstadt  
Hunyadistrasse 11.

#### Konferenz von Bankdirektoren.

Die Direktion der Krassoer Sparkassa und die Direktionsmitglieder der Konkordia hielten Sonntag nachmittags in den Lokalitäten der Krassoer Sparkassa eine Konferenz, als deren Resultat sich die Direktionsmitglieder der Konkordia bereit erklärten je 10.000 Kronen zur friedlichen Ordnung der Angelegenheit der Konkordia aus Eigenem beizutragen. Es stehen daher zugunsten der Einleger weitere 85.000 Kronen zur Verfügung, so daß diese eine ziemlich Quote ihrer Einlagen zurückhalten werden, falls die Liquidationskosten — wie das schon zu sein pflegt — nicht alles was da ist und noch aufgebracht werden kann, verschlingen werden. Die Aktionäre haben sich in ihren Verlust schon gefügt, wir glauben, die Einleger tun auch gut daran, keinen optimistischen Hoffnungen Raum zu geben.

#### Diebstahl.

In der Nacht vom 14. auf den 15. wurde aus dem Meierhose des Weingartens der Frau Julie A u s p i z ein Wagen samt zwei Pferden gestohlen. Die Diebe nahmen ihren Weg gegen Faesad, wo man aber ihre Spur verlor.

#### Was man bei uns nicht alles stiehlt!

In der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. wurde in der Kirchengasse vor der Bierhalle des Josef F r i z die den Kanal bedeckende Holzbrücke gestohlen. Da die Brücke ziemlich schwer war, mußten die Täter dort recht lange gearbeitet haben. Wo blieb die Patrouille?!

#### Spiele nicht mit Schießgewehr!

Am 16. d. M. ereignete sich in dem Wirtshause des Eduard S c h a t t e l e s durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Revolver ein bedauerlicher Unfall. Am obigen Tage saßen in der bezeichneten Schenke der Lugozer Insasse Nikolaus S e b e s a n, der Lugozer Weingartenhüter Alexander M a r i n e s c u und der Rekettyöser Landwirt Alexa D r a g i c s. Marinescu nahm aus seiner Ledertasche seinen Revolver und legte diesen auf den Tisch. Sebesan ergriff den Revolver und hantierte mit diesem so lange herum, bis dieser sich entlud und das Geschloß die Brust des Alexa Dragics durchbohrte, der im Lugozer Spital mit dem Tode ringt. Gegen Sebesan wurde das Strafverfahren eingeleitet.

#### Im „Apollo“-Theater

gelangt Mittwoch und Donnerstag das zweiaktige Drama „Die Toten sind stumm“ zur Aufführung.

## Egy modern lakás

mely áll 4 szoba, előszoba, konyha, cselédszoba, fürdőszoba, mellék helyiségek és istállóból

November 1-jétől kiadó. ::  
Bővebbet Bogsáni-ut 14. sz a.

Beehre mich dem p. t. Damenpublikum zur gefl. Kenntnis zu bringen, dass ich von meiner Einkaufsreise aus Wien u. Budapest bereits zurückkehrte u. zur

### HERBST- UND WINTERSAISON

die schönsten Neuheiten in

### Damen-, Mädchen- und Kinderhüten ::: :::

von der einfachsten bis zur feinsten Qualität am Lager halte. ELEGANTE

### MODELLHÜTE.

Renovierungen werden zu den billigsten Preisen bestens ausgeführt. Um gütigen Zuspruch bittet

Rosenfeld Janka

Damen-Modsalon LUGOS, ev. ref. Zinspalais.

Erlaube mir dem g. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich meine Arader, auf elektrischem Betrieb eingerichtete

### Messing- u. Eisenmöbelfabrik

bedeutend vergrößert, in die

József Köherceg-ut Nr. 11 verlegte.

ch erzeuge und halte alle in dieses Fach schlagende Artikel, sowie Messingbetten, Kleiderrechen, Betteinlagen, Eisenrouleaux, Krankenrollwagen, Kinderbetten von der einfachsten bis zur modernsten Ausführung. Mich dem Wohlwollen eines g. Publikums bestens empfehlend, achtungsvoll

**GARAI KÁROLY**  
RÉZ ÉS VASBUTOR GYÁRA  
ARADON  
JÓZSEF-KÖHERCEG-ÚT 11.  
TELEFON 047.



#### PREISE:

Messingbetten . . . . . von K	50	aufw
Nachtkästchen . . . . . "	40	"
Kinderbetten . . . . . "	20	"
Englische Betten . . . . . "	60	"
Engl. Waschtisch . . . . . "	30	"
Eisenbetten . . . . . "	10	"
Waschgestell . . . . . "	3	"
Betteinlagen aus Draht . . . . . "	6	"
"   mit Eisenrahmen . . . . . "	10	"
Kleiderstöcke . . . . . "	6	"
Gartenstühle u. Bänke . . . . . "	—	"
Feuersich. Geldschränke . . . . . "	100	"
Kleiderkästen mit Spiegel . . . . . "	60	"

### Erfolgreich

inferiert man unftreitig nur in dem zweimal wöchentlich erscheinendem politischen Blatte

### „Südungarn“

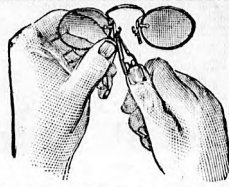
da daselbe sehr stark verbreitet ist.

## ERÖFFNUNGS-ANZEIGE.

Telefon 232.

Beehre mich das g. Publikum zu verständigen, dass ich am 1. September in der Kirchengasse Nr. 2, knap angränzend an meinem photographischen Atelier ein

### engros Geschäft von sämtlichen optischen u. fotografischen Artikeln



eröffnet habe. Dortselbst sind unter meiner persönlichen Leitung Augengläser jeder Art, Lorgnons etc., sowie alle ins optische u. photographische Fach schlagende Artikeln von nur ersklassiger Marken, zu den billigsten Preisen zu haben. Reparaturen von Augengläser werden fachmässig ausgeführt. Hochachtungsvoll

Amateure erhalten großen Vorzug im Preise und durch gratis Facharbeiten nach bei mir gekauften Material.  
Fotografierahmen in jeder Grösse billigst

**Ervin Karger**

Fachgeschäft für optische u. photographische Artikeln.

6142—1912 Zahl.

### Grundmachung.

Es wird hiemit bekanntgegeben, daß alle jene Weingartenbesitzer, welche mit Verkauf von Spirituosen geistigen Getränke sich nicht befassen und die Begünstigung, welche im G. N. XV § 3 vom Jahre 1902 sich basiert in Anspruch nehmen wollen, mögen ihre diesbezüglichen Ansprüche vor der Weinlese, spätestens aber bis inklusive 25. September l. J. beim städt. Steueramte anmelden können.

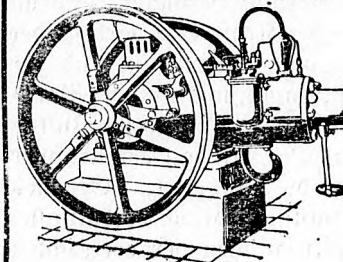
Lugos, den 7. September 1912.

1—3

Kiriga m. p.  
städt. Steueramtschef.

## CLIMAX

Rohölmotore u. Lokomobile v. 3-70 HP  
Rohöl-Hochdruckmotore v. 15-150 HP



Die billigste und verlässlichste Antriebskraft Betriebskosten pro HP u. Stunde 1—2 Hell. Verlässlicher ständiger Betrieb ohne behördliche Kontrolle Keine Feuersgefahr. Einfache Handhabung

Kein geprüfter Maschinist nötig. Mehrere Hunderte Maschinen im Betrieb. Kostenvoranschläge und Preislisten gratis

**Komanditgesellschaft Bachrich & Co.**  
Budapest VI., Váci-körút 59/f.

## Damenmodewaren-Geschäftseröffnung.

Beehre mich einem hochverehrten p. t. Publikum die höfl. Anzeige zu machen, dass ich in einigen Tagen ein

### Damenmode-, Manufaktur- und Schneiderzugehöre-Warengeschäft

in LUGOS, im Schießlerschen Hause, Ecke der Bonnaz- und Szendegasse eröffnen werde.

Meine in diesem Fache in den vornehmsten Warenhäusern zahlreicher Grossstädte gesammelten Erfahrungen, gleichwie die von mir unterhaltenen geschäftlichen Verbindungen mit den anerkanntesten Grosshandlungsfirmen und Fabriksunternehmen, werden es mir ermöglichen, den weitgehendsten und rigorosesten Ansprüchen meiner g. Kunden genüge leisten zu können.

Strengste Solidität, weitgehendstes Entgegenkommen, werden die leitenden Prinzipien meines Unternehmens bilden.

Und indem ich um das Wohlwollen und die Unterstützung eines hochverehrten Publikum ergebenst bitte, zeichne hochachtungsvoll

**GEORG STEFANI.**